

Mit Beginn der Vorbereitung der zweiten ökonomischen Konferenz standen die Fragen der modernsten Technik im Vordergrund

Eine Kritik durch die übergeordnete Leitung ließ die Parteileitung des Fritz-Heckert-Werkes ihre Fehler erkennen. Sie faßte daraufhin den Beschluß, eine zweite ökonomische Konferenz zu organisieren, um unter Führung der Parteiorganisation gemeinsam mit der gesamten Belegschaft ein Dokument über die Entwicklung des VEB Fritz-Heckert-Werk im zweiten Fünfjahrplan auszuarbeiten. Fünf Arbeitsgruppen, bestehend aus Arbeitern und Angehörigen der technischen Intelligenz, halfen der Parteileitung, die zweite Ökonomische Konferenz vorzubereiten. Sie arbeiteten folgende Themen für das Dokument aus: die weitere Entwicklung des Betriebes; Weiter- und Neuentwicklung der Erzeugnisse, um in allen Maschinentypen den Weltstand zu erreichen beziehungsweise zu überschreiten; Durchführung eines Betriebsvergleichs mit dem VEB Großmaschinenbau „8. Mai“; Ausarbeitung einer Analyse über die wirtschaftliche Tätigkeit des Betriebs; Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsorganisation und der Technologie sowie Vereinfachung der Verwaltungsarbeit.

Die andere und hauptsächliche Seite der Vorbereitung der Ökonomischen Konferenz waren Versammlungen der Parteigruppen und Grundorganisationen sowie Produktionsberatungen. Dabei standen die Fragen der modernsten Technik im Vordergrund. Die Grundlage für die Diskussion in den jeweiligen Abteilungen gaben die von den Arbeitsgruppen erarbeiteten Vorschläge.

Verschiedene Meinungen prallten in diesen Diskussionen aufeinander. In der Versammlung der Grundorganisation der Montageabteilung sagten einige Kollegen: „Bedeutet das nicht, wenn wir unsere Abteilung noch weiter mechanisieren, daß einige Schlosser arbeitslos werden? Außerdem erhalten dann die Kollegen immer wieder dieselbe Arbeit — die einen die leichte, die anderen die schwere Arbeit.“ Aus diesen Kollegen sprach die Angst, ihre Arbeit zu verlieren. Aber diese Angst mußten sie haben, als der jetzige volkseigene Betrieb nodi den Wanderer-Aktionären gehörte. Bei diesen Herren gab es kein Recht auf Arbeit, sondern nur das Recht der Monopolisten, ausbeuten und grenzenlosen Profit scheffeln zu können.

Die Genossen sprachen sich darüber mit den Parteilosern aus und erklärten ihnen, daß doch gerade die Mechanisierung das Ziel stellt, die körperlich schwere Arbeit weitgehend einzuschränken. Dort, wo sich in der Montageabteilung durch die Fließfertigung die schwere Arbeit konzentrieren wird, ist es notwendig, weitere mechanische Hilfsmittel und Werkzeuge einzusetzen, um die Arbeit zu erleichtern. Außerdem wiesen die Genossen die Parteilosern darauf hin, daß das Fritz-Heckert-Werk sowie die anderen Maschinenbaubetriebe in Karl-Marx-Stadt und in der gesamten Republik noch dringend Arbeitskräfte — auch Schlosser — benötigen.

Das Neue nicht ablehnen, sondern durchdenken und an wenden

In der Grundorganisation III entstand eine heftige Diskussion über das Zweistoff-Zweiwege-Kühlverfahren, das angewendet werden soll. Allerdings sind vorerst noch einige Erfahrungen zu sammeln. Dieses Verfahren hat zwei Vorteile: Es dient der Gesunderhaltung der Arbeiter, weil die Bildung feinsten, fast unsichtbarer Staubteilchen vermieden wird, und führt durch die höhere Tourenzahl der Schleifscheiben sowie durch größeren Vorschub zu einer höheren Arbeitsproduktivität.